

Glück und Pech liegen so nah beieinander: Beim Grand Prix der Volksmusik 2009 gab es Überglückliche und Überenttäuschte

Super-Sarah-Jane und Genie-Geni: Dem Königstitel ein gutes Stück näher

Sie hatten «Vollgas» versprochen und gingen am Grand Prix der Volksmusik ab wie eine Rakete: Geni Good und seine Glarner Oberkrainer. Super-Sarah-Jane rührte mit «Bliib doch bi mir» die Herzen der Wähler. Beide holten sich ein Ticket nach München. Tief enttäuscht waren Roman Peters und Salvo.

Einen Grand Prix der Volksmusik, bei dem die Ergebnisse für die Interpreten so dicht beieinander lagen, hat es wohl noch nie gegeben. Per Telefonanruf wählte die Schweiz mit 19% die **SängerFREUNDe & Stefan Roos** mit ihrem Lied «Das Herz einer Mutter» in den internationalen Final vom 29. August in München. Knapp dahinter auf dem zweiten und dritten Platz folgten **Sarah-Jane** mit «Bliib doch bi mir» (17,39%) und **Geni Good und seine Glarner Oberkrainer** mit «Chlefeler Schtimmig» (16,29%). Den vierten Rang eroberten sich die **Pläuschler** mit dem Lied «Ich kann nicht aufhör'n dich zu lieben» (16,09%).

So gross der Jubel bei den Gewinnern war, so brutal war dann das Aus für erprobte Grand-Prix-Interpreten wie **Salvo** («Grad wie im 7. Himmel») und **Roman Peters** («La vita è bella»), die beide Kompositionen von **Carlo Brunner** sangen, mit Texten von Salvo beziehungsweise **Maja Brunner**. Salvo hatte es mutig gewagt, 20 Jahre nach seinem grossen GP-Erfolg «Losed Si Frau Küenzi» nochmals mitzumischen. Die Enttäuschung für den Routinier muss gross gewesen sein, denn an der Feier in der Fernsehkantine ward Salvo nicht mehr gesehen. Obschon es Fans gab, die seinetwegen gekommen waren und die meinten: «Salvo war für uns der Beste des Abends.»

Anders Roman Peters, der offen und frei bekannte: «Klar bin ich enttäuscht. Einen Finalplatz nach dreimaliger Teil-



Die Sieger des Abends: Die SängerFREUNDe & Stefan Roos (links) umgeben von den Glarner Oberkrainern in ihren Lederhosen (rechts und hinten), Sarah-Jane (vorne rechts) und den Pläuschlern (Mitte). Fotos: Andreas Knobel

nahme wäre nun wirklich an der Zeit gewesen.» Er liess es sich nicht nehmen, mit seinen drei attraktiven Musikerinnen, die ihn auf der Bühne begleitet hatten, bis in die Nacht zu feiern.

Gross ging die Post ab bei Bandleader und Komponist Geni Good mit seinen Lederhöselern **Christian Menzi, Kurt Aschwanden, Lorenz Schnyder, Otto Manhart und Eugen Heeb**. Virtuose **Julius Nötzli**, der mit seinem Chlötzli-Solo für grosse Augen beim Publikum sorgte, konnte das Glück kaum fassen: «Wer hätte das gedacht, wir haben es doch tatsächlich geschafft.» Und Geni Good doppelte nach: «Dass wir gleich bei der ersten Teilnahme ins Finale kommen, ist eine Riesenüberraschung.» So überraschend war es wiederum nicht, die Glarner-/Märchler-

Band ist mit ihrem lockeren Auftritt einfach sehr sympathisch aufgefallen. Das bestätigte auch Moderatorin **Monika Fasnacht**: «Ich glaube, es wird mit «denen» in München ziemlich lustig werden. Chlefelen und Sprüche klopfen kommt bei den Deutschen und Österreichern immer gut an.» Und weils so schön war, packten die Sieben Glorreichen gleich nochmals ihre Instrumente aus und zeigten der Grand-Prix-Szene, was richtige «Chlefeler-Stimmig» ist.

Überschwengliche Freude zeigte auch Sarah-Jane, die von Sängerin und Texterin **Maja Brunner** – Komponisten waren Carlo Brunner und **Philipp Mettler** – und ihrem Freund **Patrick Mettler** begleitet wurde: «Dass ich nach München darf, ist einfach genial!» In ihrem blau-weissen Dirndl, das sie von ihrem Sponsor Paul Klauser aus Kollbrunn geschenkt bekam, sah Sarah-Jane hinreissend aus. Für München ist die Sängerin also bereit, jetzt muss nur noch der Text ihrer Ballade «Bliib doch bi mir» ins Hochdeutsche übersetzt werden. Sarah-Janes Idee wäre es, Mundart und Hochdeutsch zu mischen. Und was meint Maja Brunner dazu? «Einen passenden Text kriegen wir bestimmt hin.» Die beiden wollen sich erst mal die Konkurrenz aus Deutschland, Österreich und dem Südtirol genau anhören und dann entscheiden. Entschieden ist jedoch bereits, dass Sarah-Jane «dem Erfolg zuliebe» auch auf ihrer nächsten CD mit ein paar Balladen kommt. Die neue CD wird zirka Mitte Mai auf dem Markt erscheinen.

Stargast des Abends war **Peter Kraus** (70), der den Titelsong seines neuen Albums «Nimm dir Zeit» präsentierte.

Das machte scheinbar Hunger, denn der unverwüsthliche Deutsche ass später in der Fernsehkantine mit grossem Ge-

nuss Schübli und Kartoffelsalat. Was hält ein Alt-Rocker denn von Volksmusik? «Ich habe mir die Vorträge angehört, verstehe jedoch nicht sehr viel von diesem Musikstil. Meine Meinung ist, die Leute wollen ihn gerne hören und der Erfolg gibt immer recht.» Kraus geht nächste Woche auf Promotion-Tour, absolviert anschliessend 30 Konzerte in Deutschland und am 27. November in Zürich.

Bei jedem Wettstreit, wo die Leistung nicht mit Massstäben gemessen werden kann, sind auch Gerüchte über Manipulationen und Mauseleien nicht weit. Die ON fragten den seit 30 Jahren im Show-Geschäft erprobten Musiker und Bandleader **Bill Banger** aus Wolfhausen, welche Kriterien für ihn als Jury-Mitglied bei der Auswahl der Titel wichtig waren. «Es befanden sich unter den 188 Eingaben viele Schlager-Stücke, wobei einige davon von sehr guter Qualität waren.» Ganz allgemein wünschte sich Bill Banger, dass ein bisschen mehr Kunst und Experimentierfreudigkeit in die Kompositionen einfliessen würden. «Musikalisch ist alles sehr eng beieinander. Ein bisschen ausbrechen aus dem Schema wäre wünschenswert.»

Verena Schoder



Roman Peters hätte sich nach vier Auftritten beim Grand Prix einen Finalplatz gewünscht.



Salvo und sein Lied «Grad wie im 7. Himmel» schafften es nicht in die Top-Vier.



Sängerin Sarah-Jane und Texterin Maja Brunner (l.): «Es ist einfach genial!»



Geni Good und seine Lederhöseler zeigten nochmals spontan in der Fernsehkantine, was echte «Chlefeler-Stimmig» ist.



Sicherheit!

Sie haben eine klare Wertvorstellung von Nachhaltigkeit. Wir auch. Höchstwahrscheinlich deckt sich Ihre mit unserer. Weil es Nachhaltigkeit nur mit Sicherheit gibt. Dafür haben wir eine Sensibilität entwickelt, die auf einem besonderen Verhältnis zu Ihnen beruht: der persönlichen Nähe. Reden Sie mit uns über Ihre Ziele.

Persönlich, kompetent. Naheliegend.

swissregiobank